

Bahr, Jan

**Schuschke, W. (1980): Rechtsfragen in Beratungsdiensten, 3. überarbeitete und ergänzte Auflage. Freiburg: Lambertus-Verlag (86 Seiten; DM 12,80)
[Rezension]**

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 33 (1984) 5, S. 201-202



Quellenangabe/ Reference:

Bahr, Jan: Schuschke, W. (1980): Rechtsfragen in Beratungsdiensten, 3. überarbeitete und ergänzte Auflage. Freiburg: Lambertus-Verlag (86 Seiten; DM 12,80) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 33 (1984) 5, S. 201-202 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-24086 - DOI: 10.25656/01:2408

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-24086>

<https://doi.org/10.25656/01:2408>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Vandenhoeck & Ruprecht

V&R

<http://www.v-r.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von R. Adam, Göttingen · A. Dührssen, Berlin · E. Jorswieck, Berlin
M. Müller-Küppers, Heidelberg · F. Specht, Göttingen

33. Jahrgang / 1984

VERLAG FÜR MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE IM VERLAG
VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

hauptung stützig (die auch in anderen Artikeln auftaucht), daß die sexuelle Problematik der Behinderten sich nicht von der der Nichtbehinderten unterscheidet. Hat man Angst vor den Unterschieden? Bedeuten Unterschiede immer gleich etwas Negatives? Könnten sie nicht eher zu Anregungen und Neuentwicklungen des gegenseitigen Lebens werden? In einem weiteren Artikel beschreibt *Klaenhammer* die Probleme bei dysmelen Jugendlichen. Manchmal ist er mir zu spekulativ oder in seinen Ratschlägen unkonkret (z.B. die Eltern sollten besonders aufklärend und sensibel reagieren). Schade finde ich auch, daß er nicht auf den entwicklungspsychologischen Aspekt eingeht, daß gerade in der Pubertätsphase körperliche Schönheit eine besondere Stellung einnimmt und Probleme verursacht. Auch stimmt die Behauptung nicht, daß es keinerlei Untersuchungsdaten zu dysmelen Jugendlichen gibt. *Popplow* beschreibt die Schwierigkeiten, die Menschen mit einer Sina bifida – ein veralteter Begriff – haben. Erstaunt bin ich über ihre Aussage, daß man zu wenig über sie wisse, da *Popplow* bereits seit vielen Jahren sich mit diesen Behinderten intensiv beschäftigt. Auch blieb mir unklar, was sie unter einer „bewußten Zärtlichkeitserziehung“ versteht. Anschließend gibt *Paeslack* eine ausführliche Darstellung über die Probleme von Rückenmarksgeschädigten und beschreibt medizinisch-technische Lösungsversuche zur Sexualitätserfahrung. *Winter-Klamm* führt die Rollenproblematik recht verständlich vor. Erschreckt hat mich die Vorstellung, Sexualität – ein besonders individueller Intimbereich – in einem „Routineprogramm“, das alle Fachbereiche tragen, zu fördern. Vielleicht hätte *Winter-Klamm* weitere Ausführungen zum Verständnis geben müssen. *Poser* informiert aufschlußreich über die Situation von Menschen mit Multipler Sklerose. *Micol* und *Breitinger* stellen beide in getrennten Artikeln Sexualerziehungsaspekte bei Hörbehinderten dar. *Breitingers* Darstellung scheint mir „lustlos“ zu sein, ist insgesamt wenig konkret und konfrontiert den Leser mit Unklarheiten. Beispielsweise behauptet er, „Sexualerziehung beginnt mit der Geburt“, ohne daß eine weitere Erläuterung fällt. Sehr interessant dagegen beschreibt *Fischer*, welche Auswirkungen die Sprachprobleme bei Hörbehinderten haben und somit bis in den Bereich Sexualität hineinwirken. *Strauch* beschreibt die schwierige Situation bei Menschen mit chronischer Niereninsuffizienz. *Walter* stellt die sexuellen Probleme in den Zusammenhang zu den sozialen und verschärft geschickt damit die Auseinandersetzung. Er fordert, daß man nicht über Behinderte, sondern mit ihnen reden soll. Das bedeutet, daß die Gesprächspartner auch zu sich selbst Stellung nehmen müssen, d.h. auch die Fachleute. *Walter* trifft einen empfindlichen Punkt, der auch für dieses Buch von *Paeslack* gilt: Es gibt nicht einen einzigen Artikel von einem Betroffenen! Die Artikelserie endet mit *Propping*, der einen guten Überblick über genetische Probleme gibt und den Institutionen und Patientenclubs insofern kritisch gegenübersteht, als sie „Heiratsisolate“ begünstigen. Schade, daß der heikle Punkt nicht von ihm aufgegriffen wird, wenn zwei Partner sich trotz vermeintlicher genetischer Folgen ein eigenes Kind wünschen.

Insgesamt ist es ein sehr informatives und aufschlußreiches Buch, das sich teilweise spannend liest. Allerdings glaube ich, daß es eher für Fachleute geeignet ist und nicht für Betroffene, wie es im Vorwort angekündigt ist.

Burghard Gassner, Wiesenbach

Schuschke, W. (1980): Rechtsfragen in Beratungsdiensten, 3. überarbeitete und ergänzte Auflage. Freiburg: Lambertus-Verlag, 86 Seiten, DM 12,80.

Was nützt dem Leser, der sich für Rechtsfragen in Beratungsdiensten interessiert, für ein Gebiet also, das durch Gesetzgebung und Rechtsprechung z. T. doch erheblichen Wandlungen unterworfen ist, ein vier Jahre altes Buch? Um es vorwegzunehmen: dieser dritten

Auflage ist eine Ergänzung beigelegt, die die Broschüre nun auf den Stand vom 1. Januar 1983 bringt. Im übrigen soll dies laut Einleitung „kein umfassendes Handbuch aller erdenklichen Rechtsfragen in Beratungsdiensten sein, sondern nur eine erste Orientierungshilfe geben“ (S. 8) – dafür dürfte das gegebene Maß an Aktualität ausreichen.

Das Buch wendet sich an Mitarbeiter von Beratungsdiensten aller Art, sowohl was Trägerschaft als auch inhaltliche Zielsetzung angeht. Es ist in drei Hauptabschnitte gegliedert, wobei der Punkt „Rechtsfragen im Verhältnis zwischen Berater und Klient“ den größten Raum einnimmt. Hier wiederum stehen an erster Stelle die Probleme, die sich aus der Pflicht des Beraters zu Verschwiegenheit und Vertraulichkeit ergeben, wie straf- und zivilrechtliche Konsequenzen, gesetzliche Einschränkungen des Vertrauensschutzes, Zeugnisverweigerungsrecht und Aussagepflicht etc.. Die jeweils entsprechenden Vorschriften werden auszugsweise im Wortlaut vorgestellt und dann in ausführlichen, verständlichen Erläuterungen diskutiert; zwar wenige, aber erfreulich realistische und klärende Beispiele erleichtern das Verständnis.

Dieses positiv empfundene Vorgehen setzt sich auch in anderen Abschnitten fort, etwa wenn es um den Schutz der Unterlagen und Aufzeichnungen von Beratern bzw. Beratungsstellen geht. Hier wird auch noch einmal der bekannte Fall der Beschlagnahme von Unterlagen einer Suchtkrankenberatungsstelle mit einem längeren Zitat aus der dazu ergangenen Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts angeführt.

Die sich anschließenden Ausführungen zum Bundesdatenschutzgesetz scheinen allerdings etwas knapp, gerade angesichts der breiten öffentlichen Diskussion der letzten Jahre und der daraus resultierenden Sensibilisierung für diese Problematik. Auch die in der Ergänzung gelieferten Auszüge aus dem Allgemeinen Teil und dem Zehnten Buch des Sozialgesetzbuches – SGB(AT) und SGB(X) – lassen Wünsche nach breiterer Darstellung in einer vierten Auflage zurück. Ausführlicher dann wieder die Punkte ‚Haftung für unsachgemäße Beratung‘, ‚Führung von Geschäften für Klienten‘, ‚Inhaltliche Grenzen der Beratung‘ sowie ‚Besondere Probleme bei der Beratung Minderjähriger‘, mit denen der erste Hauptabschnitt beendet wird.

Der zweite Abschnitt, „Rechtsfragen aus dem Verhältnis des Trägers des Beratungsdienstes zum Mitarbeiter“, diskutiert mögliche Konflikte zwischen Trägern und Mitarbeitern, wobei differenziert wird nach der Rechtsnatur des Trägers und der Art der Bindung, dem Status der Mitarbeiter. Hervorgehoben sei die klare Darstellung des doch heiklen Themas Direktionsrecht, hier Einblick des Trägers in Unterlagen einzelner Berater, versus Vertrauensschutz, also Verpflichtung der Mitarbeiter zur Vertraulichkeit. Dieses Konfliktpotential sollte in der Tat bei einer eventuellen Novellierung des SGB(X) mit bedacht werden.

Im letzten Abschnitt, „Rechtsfragen des Klienten an den Berater“, kommt der Verfasser noch einmal auf einen für die Beratungspraxis interessanten Punkt zurück: Hilfe bzw. Ratschläge in Rechtsfragen. Die hier maßgebliche Norm, das Rechtsberatungsgesetz, wurde als eine inhaltliche Grenze für die Beratungstätigkeit bereits angeführt; jetzt finden sich Hinweise darauf, wie Berater zu Rechtsproblemen der Klienten welche Tips geben können, ohne selbst gegen das Gesetz zu verstoßen. Wichtig sind in diesem Zusammenhang auch die ausführlichen Erläuterungen zur Prozeßkosten- und Rechtsberatungshilfe.

Zusammenfassend sei noch einmal der klare, verständliche Ausdruck und der übersichtliche Aufbau des Buches hervorgehoben; das Vorgehen vom Allgemeinen, Grundlegenden zum Speziellen macht es möglich, nicht interessierende Passagen zu überspringen, ohne den Gesamtzusammenhang zu verlieren. Damit bekommt die Broschüre den Charakter eines kleinen Nachschlagewerkes, das für konkrete Fragen rasch Antworten bzw. Hinweise geben kann. Als störend wurden die hier und da einfließenden, über den eigentlich rechtli-

chen Rahmen hinausgehenden persönlichen Stellungnahmen und Ratschläge des Verfassers empfundenen. Die Schrift wendet sich an juristische Laien, sie will, wie schon gesagt, kein umfassendes Handbuch sein, sondern eine erste Orientierungshilfe. Dieser Anspruch wird weitgehend eingelöst.

Jan Bahr, Göttingen

Zur Rezension sind eingegangen und können bei der Redaktion angefordert werden:

- Goldstein, S., Solnit, A. J. (1984): *Divorce & Your Child. Practical Suggestions for Parents*. London: Yale University Press; 135 Seiten, \$ 17,95.

- Hartmann, H. A., Haube, R. (1984): *Psychologische Begutachtung*. München: Urban & Schwarzenberg; 420 Seiten, DM 48,-.
- Mangold, B. (1984): *Psychosomatik nicht-epileptischer Anfälle*. Wien: Springer; 103 Seiten, DM 20,-.
- Richter, E. (1984): *So lernen Kinder sprechen. Die normale und die gestörte Sprachentwicklung*. München: Reinhardt; 90 Seiten, DM 12,50.
- Ruda, C. (1984): *Der gefesselte Mensch – Neurose und Gesellschaft*. München: Nymphenburger Verlag; 446 Seiten, DM 39,80.
- Seitz, W. (Hrsg.) (1983): *Kriminal- und Rechtspsychologie. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen*. München: Urban & Schwarzenberg; 324 Seiten, DM 36,-.
- Wendeler, J. (1984): *Autistische Jugendliche und Erwachsene. Gespräche mit Eltern*. Weinheim: Beltz; 181 Seiten.

Mitteilungen

Internationale Gesellschaft für Heimerziehung

Heft 3–4/1984 der „Materialien zur Heimerziehung“ herausgegeben von der „Internationalen Gesellschaft für Heimerziehung“ beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit „Unbegleiteten Flüchtlingskindern aus Südostasien“. Das Heft ist für DM 5,- bei der Geschäftsstelle der IGfH (Heinrich-Hoffmann-Str. 3, 6000 Frankfurt) zu beziehen.

Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e. V.

Die „Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen“ hat in der Zeit vom 3.–7.10.1983 in Mannheim den 19. Deutschen Jugendgerichtstag veranstaltet. Der Bericht mit den Referaten sowie den in Arbeitskreisen diskutierten Ergebnissen kann über die Geschäftsstelle der DVJJ (Veterinärstr. 1, 8000 München 22) zum Preis von DM 15,- zzgl. Porto bestellt werden.

Staatsinstitut für Frühpädagogik

Zur Information ausländischer Eltern deren Kinder deutsche Kindergärten besuchen sind vom „Staatsinstitut für Frühpädagogik“ in München „Elternbriefe für Eltern ausländischer Kindergartenkinder“ erstellt worden, die u. a. über pädagogische Inhalte unterrichten sollen, um die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher zu verbessern. Die Informationsbroschüren liegen jetzt gebündelt in Sätzen zu je 15 Elternbriefen unterschiedlicher Thematik in Türkisch, Griechisch, Italienisch und Serbo-Kroatisch vor. Auskunft: Staatsinstitut für Frühpädagogik, Arabellastr. 1/III, 8000 München 81; Tel.: 089/92 14 31 74.

Tagesankündigungen:

16.–20.9.1984 in Tübingen:

80. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde.

Auskunft: Prof. Dr. J. R. Bierich, Univ.-Kinderklinik Tübingen, Rümelinstr. 19–23, 7400 Tübingen; Tel.: 07071/29 47 13.

28.–29.9.1984 in Seefeld/Österreich:

V. Alpenländisches Psychiatrie-Symposium. Thema: Seiteneffekte oder Störwirkungen der Psychopharmaka.

Auskunft: Univ.-Doz. Dr. H. Hinterhuber, Univ.-Klinik für Psychiatrie, Anichstr. 35, A-6020 Innsbruck.

1.–3.10.1984 in Freiburg:

XIX. Wissenschaftliche Jahrestagung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e. V. Thema: Beratungsarbeit zwischen Jugendhilfe, Bildungs- und Gesundheitswesen.

Auskunft: K. Mielsch, BKfE, Amalienstr. 6, 8510 Fürth; Tel.: 09 11 / 77 88 11.

4.–6.10.1984: in Montreux:

6. Internationaler Balint-Kongress. Themen: Ausbildung und Veränderung des Arztes durch die Balint-Gruppe / Forschung Heute und Morgen.

Auskunft: Dr. J. Dufey, Fortifications 24, CH-1844 Villeneuve; Tel.: 0 21 / 60 23 15.

4.–6.10.1984 in Tübingen:

Tagung der Gesellschaft für Psychiatrie und Nervenheilkunde.

Auskunft: Prof. Dr. H. Heimann, Psychiatrische Klinik der Univ., Osianderstr. 22, 7400 Tübingen; Tel. 07071/29 23 00.

5.–7.10.1984 in Gießen:

10. Jahrestagung der Gesellschaft für Neuropädiatrie zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Auskunft: Prof. Dr. G. Neuhäuser, Abt. Neuropädiatrie am Zentrum für Kinderheilkunde, Feulgenstr. 12, 6300 Gießen; Tel.: 0641/702/44 61.

29.10.–1.11.1984 in Osnabrück:

Wissenschaftlich-praktische Fachkonferenz der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (DHS). Thema: Süchtiges Verhalten – eine Krankheit?

Auskunft: Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (Frau Göcke), Postfach 1369, Westring 2, 4700 Hamm; Tel.: 02381/25855 oder 25269.